

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XLIII:9

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES
SCHWEINES IM ZWEISTROMLANDE

VON
ARMAS SALONEN

HELSINKI 1974

ISBN 951-95073-9-6

Suomalaisen Kirjallisuuden Kirjapaino Oy Helsinki 1974

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES SCHWEINES IM ZWEISTROM- LANDE

von
ARMAS SALONEN
Helsinki

Das Schwein gehört zu den ältesten Haustieren der Menschheit. Nach HANGAR, Erkenntnisbeitrag zum Tierzuchtanfang (in: Der Schlern, 32, Bozen, S. 139—144) wurden in Tasch Air schon im Jungpaläolithikum in einer abgeschlossenen Schlucht junge Schweine gehalten und geschlachtet. Es ist höchstwahrscheinlich, dass junge Schweine, ähnlich wie Jungbären in den Höhlen von Frauen gesäugt wurden, bis sie Fleischnahrung aufnahmen. Dann wurden sie in engen Käfigen aufgezogen, bis der Tag des Schlachtens gekommen war. Vgl. die Haltung von Bären in Nordeurasien bis in unser Jahrhundert hinein zum Feiern des Bärenkultes: Jungbären wurden zum Teil recht lange Zeit hindurch gehalten und aufgezogen. Bei den Ainu Nordjapans wurden die Jungtiere von den Frauen gesäugt und in Käfigen aufgezogen, bis der Tag der Feiern und des Bärenschlachtens gekommen war. Wir kennen ähnliche Kulte weit über Sibirien verbreitet. Neben dem Säugen von Bären bei den Ainu und in Sibirien kennen wir das Säugen von Hunden und Schweinen auf Neuguinea, Hawaii und Neuseeland, in Europa ist das Säugen von Hunden im modernen Spanien, Italien und bei den Zigeunern nachweisbar. Äusserst interessant ist es, dass die Dämonin des Kinderbettfiebers der Assyrer, Lamaschtu als Frau, die einen jungen Hund und ein Ferkel säugt, dargestellt wird: Man beachte, dass im Kult und noch mehr im Kultbild uralte Bräuche und Sitten halten, die längst ihren Sinn verloren haben. Nach B. BRENTJES, Von Schanidar bis Akkad S. 24f. "dürfte in der Lamaschtu eine verteufelte Version der alten Fruchtbarkeitsgöttin bewahrt worden sein, die in einer während der orientalischen Frühzeit üblichen Aufzuchtweise für Jungtiere dargestellt wurde".

Ich bin nunmehr der Meinung, dass wir auch altes Sprachmaterial zum Kenntnis des Schweines in der neolithischen Zeit haben: im Sumerischen haben wir das alte Substratwort $\check{s}/s u b a r / s a b a r$ "Schwein", vgl. dazu auch $\check{s} e n g_9 - b a r = s a p p a r u$ »Wildschwein« und die Gleichung $s a p p a r u = \check{s} a h \check{u}$, wozu siehe meine Studie »Jagd und Jagdtiere im alten Mesopotamien« s.v. Dieses Wort ist also das älteste Wort für »Schwein«, ursprünglich wohl »Wildschwein«, dessen Ferkel von den Frauen des Paläolithikum gesäugt wurden. Das echt sumerische Wort für »Schwein«, d.h. das »Hausschwein« ist $\check{s} a h a$, wovon das akkadische $\check{s} a h \check{u}$ entlehnt worden ist. Damit sehe ich,

dass die von LANDSBERGER, Fauna S. 100f. aufgestellte Frage hinsichtlich der Verwendung des DUN sehr ähnlichen Zeichens š / s u b u r gelöst ist. Er sagt: »In der sum. Schrift dient ebenso wie in der babylonischen aller Perioden das Zeichen DUN auch als Ideogramm für šah (šahû). Zu dem von Thureau-Dangin, LC 65 aufgezeigten, aber noch nicht völlig aufgeklärten Vorgang der Abspaltung eines eigenen Zeichens für šahû, bzw. der Verwendung des DUN sehr ähnlichen Zeichens š/subur für šahû ist nachzutragen, dass diese Differenzierung sich nicht auf das Assyrische beschränkt, sondern bereits in der Schrift von Boghazköj (Schrifttafel A von Forrer, BOTU I Nr. 248, vgl. 266), in einem aus Mitanni herrührenden Amarna-Brief (Schrifttafel von Schröder in VS 12, Nr. 18 vgl. 184) und in Kerkuk (z.B. RA 23, 151, Nr. 39, 10) sich findet. Da Ideogrammverwechselungen ähnlicher Art öfters belegt sind, so werden wir aus dieser Adaption des Zeichens šbur kaum auf sum. š/subur, subar die Bedeutung »Schwein« erschliessen dürfen. Deimels Bestimmung von šbur als langschnauziger, von šah als kurzrüsseliger Rasse (ŠL Nr. 53 und 467) beruht nur auf der höchst unsicheren Deutung der von ihrer ursprünglichen Gestalt schon stark entfernten Schriftzeichen. Wir dürfen daher die rätselhafte Gleichung *sabbaru* = šahû (S. 96) nicht durch Annahme eines subar, sabar »Schwein« verständlich machen«. — Ich bin also anderer Meinung und bezeichne, wie oben gesagt, das im Sumerischen vorkommende Wort s u b u r / s a b a r und dazu auch das Wort š e n g₉ - b a r »Wildschwein« als dialektische Variante eines und desselben spätneolithischen auf -ar/-ur endenden Wortes! Dieses alte Wort wurde später von dem echtsumerischen Wort š a h a »Schwein« verdrängt. Ich mache darauf aufmerksam, dass das sumerische Wort unbedingt auf ein Vokal endete, da es im Akkadischen in der Form šahû vorkommt. Es ist also falsch das sum. Wort als š a h zu transliterieren, wie allgemein getan wird, da es dann im Akkadischen unbedingt šahhu heissen sollte und ein solches Wort für »Schwein« kennen wir nicht; also š a h a > šaha'um > šahûm.

Hinsichtlich š u b u r beachte dass der Gottesname N i n š u b u r wohl als »Göttin, die Ferkel säugt«, eine alte Fruchtbarkeitsgöttin, zu deuten ist und dass g i š - š u b u r, z.B. präarg. DP 513 Kol. IV »zeugendes Wildschwein« ist (g i š = »Penis«). Beachte noch den Namen des Landes Š u b u r »Land der Wildschweine« in den altsum. Texten, siehe SAK 267 sub Š a h^k i; zur Hammurabi-Zeit durch *Subartu* glossiert, RIU I Nr. 274. Beachte noch š u b u r = ardu, SL 53.5, vgl. 467. 11.

Das Wort š e n g₉ - b a r = šapparû, sapparû »Wildschwein« werde ich hier nicht näher betrachten, da ich es ausführlich in meinem Buch »Jagd und Jagdtiere im alten Mesopotamien« s.v. besprochen habe. Dagegen bespreche ich hier vor allem das š a h a = šahû, das zur Bezeichnung des »Hausschweines« wurde.

Dieses Tier, dessen Zähmung zum Haustier erstlich begann, als die Menschen die Höhlen verlassen hatten und die frühesten villagefarming communities begründeten und primitive Agrikultur und Haustierzüchtung zu treiben begannen, siehe dazu die Einleitung in meinen Büchern »Agricultura Mesopotamica« und »Jagd und Jagdtiere im alten Mesopotamien«. Es muss hier darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Semiten von Hause aus Schweine als unreine Teire betrachtet und sie deshalb als Tabu nicht gegessen haben. Dagegen haben die Bewohner des Zweistromlandes in der paläolithischen und neolithischen Zeit sowie in der chalkolithischen Zeit wie auch die später in Zweistromland eingewanderten Sumerer gern Schweinefleisch gegessen, ja sogar Schweinefett als Fett verwendet. Schweinefett var für die frühen Einwohner des Landes wichtig, um den Fettbedarf zu befriedigen. Wir können zwei Kulturgebiete im alten (und auch im heutigen) Orient unterscheiden: 1) Iraq und Iran mit Gerste, Bier und Sesamöl (früher Schweinefett) und 2) die Türkei, Syrien-Palästina und Ägypten mit Weizen, Wein und Olivenöl. Vgl. OPPENHEIM, Letters from Mesopotamia S. 19: »a diet of barley (used for unleavened bread and beer), fish, and dates — and later on, linseed as an oleiferous plant — clearly set off Mesopotamia from the wheat-wine-olive oil constellation of the west«. Es ist uns also sehr verständlich, dass Schweinefleisch und -fett für die frühesten Einwohner des Landes wichtig waren, da man auch Fette braucht und das Sesamöl erst später in Gebrauch genommen wurde.

Für die Zähmung des Wildschweines sind die Listen des Tierparkes von Drehem wichtig, siehe dazu SCHNEIDER, Orientalia 22, 20, 10c; man beachte ferner die Texte der vorsargonischen Ensis von Lagaš, wonach die »Rohrschweine«, nicht die »Hauschweine« als Schlachttiere gefüttert wurden, denn das Mastschwein wird regelmässig š a h a - ġ i z - g i und š a h a - ġ i z - g i - n i g₂ - k u₂ - a genannt im Gegensatz zum š a h a - u₂ »Weideschwein«, siehe DEIMEL, Orientalia 20, 58; SL 467.27; J. BAUER, Altsumerische Wirtschaftstexte aus Lagaš s.vv.

Wichtig für uns ist natürlich der Abschnitt »Schwein« in der lexikalischen Tafelserie HAR - r a *hubullu* Tafel XIV, wo zuerst auf Zeilen 162—164a die Tiere aufgeführt sind, die wohl als Schweine determiniert, aber nicht eigentliche Angehörige dieser Spezies sind; erst dann behandeln die Zeilen 165—171 R a s s e n und sonstige Kategorien des H a u s s c h w e i n e s. Das z e₂ - e h, das in H-h XIV 158 gleich š a h a gesetzt wird, ist wohl nur eine dialektische Variante des Wortes š a h a.

Wir bieten zuerst das sumerische Material. Hinsichtlich der frühesten Belege, prä-sarg., s.o.

š a h a = šaĥû und z e₂ - e h = šaĥû »Hauschwein«. — H-h XIV 158 (LANDSBERGER, Fauna 12): z e₂ - e h = ša-hu-u₂, folgt Z. 159: š a h a =

ditto (i.e. *ša-hu-u₂*); Z. 159a bietet *MI₂*. *ša ha = ša-ḫi-tum* »weibliches Schwein».

ša ha - ba ba r = pešû »helles Schwein». — *Ḫ-h* XIV 176 (MSL VIII. 2 20): *ša ha - ba ba r = pi-šu-[u₂]*.

ša ha - ba r - gu z = apparû »Schwein mit zottigem Balg» = »zottiges Schwein». — *Ḫ-h* XIV 170 (MSL VIII. 2 20): *ša ha - ba r - gu z = ap-par-ru-u₂*, siehe mein Buch »Jagd und Jagdtiere im alten Mesopotamien» s.v.

ša ha - ga₂ - na - gi g - du ga - ga = šahaganagiduggû »monströses Schwein». — *Ḫ-h* XIV 180c (MSL VIII. 2 21): *ša ha - ga₂ - na - gi g - du ga - ga = ŠU* (i.e. *šahaganagiduggû*).

ša ha - ġ i z - gi »Röhrschwein». — Präarg.: siehe J. BAUER, Altsum. Wirtschaftstexte S. 647, wo *še* und *še-gar* »Gerste» zum Mästen von diesen Schweinen zu Schlachtschweinen; beachte bes. *ša ha - (ġ i z) - gi - ni g₂ - k u₂ - a* »Röhrschmastschwein», dazu vgl. *ibid.* *ša ha - ni g₂ - k u₂ - a* »Mastschwein» und *ġ e m e₂ - ša ha - ni g₂ - k u₂ - a* »ġ e m e₂ -Arbeiterin als Hüterin der Mastschweine». — Beachte auch, dass in *Ḫ-h* XIV 161 (MSL VIII. 2 19): *ša ha - ġ i z - gi = šah-ha-pu*, d.h. wohl *šah api* »Rohrschwein», d.h. »Wildschwein».

ša ha - gu n₃ - gu n₃ - nu = burrumu »mehrfarbiges Schwein», nach LANDSBERGER, Fauna 12f.: »Schwein mit mehrfarbigem Balg (Ingelschwein)», es könnte aber sich auch nur einfach um die Farben des Schweines handeln. — *Ḫ-h* XIV 179 (MSL VIII. 2 20): *ša ha - gu n₃ - gu n₃ - nu = bur-[ru-mu]*.

ša ha - hu š - a = huššû, ruššû »rotglänzendes Schwein». — *Ḫ-h* XIV 167 (MSL VIII. 2 20): *ša ha - hu š - a = hu-uš-šu-u₂*, es folgt: *ša ha - hu š - a = ru-uš-šu-u₂*; die Varianten *huššû* und *ruššû* des sum. *hu š - a* zeigen deutlich, dass es sich im Sum. um einen Laut wie *rh* (oder vielleicht sogar der arab. Ġain) handelte.

ša ha - ma₂ - ka n - na = makkanû »Schwein von Makan (= Indien)». — *Ḫ-h* XIV 165 (MSL VIII. 2 20): *ša ha - ma₂ - ka n - na = ma-ak-ka-nu-u₂*, es folgt:

ša ha - ma₂ - ka n - na - si g₅ - ga = makkanû damqu »Schwein von Makan (= Indien) erster Qualität». — *Ḫ-h* XIV 166 (MSL VIII. 2 20): *ša ha - ma₂ - ka n - na - si g₅ - ga = ditto* (i.e. *ma-ak-ka-nu-u₂*) *dam-qu*.

ša ha - mi = šalmu »dunkles Schwein». — *Ḫ-h* XIV 177 (MSL VIII. 2 20): *ša ha - mi = šal-[mu]*.

ša ha - na m - en - na - a k - a = bitrû »Schwein, das die Herrschaft ausübt» = »prächtigtes(?) Schwein». — *Ḫ-h* XIV 172 (MSL VIII. 2 20): *ša ha - na m - en - na - a k - a = bit-ru-u₂*; vgl.:

ša ha - na m - lu ga l - la - a k - a = bitrû id., sum. wörtlich »Schwein, das die Herrschaft (Königtum) ausübt». — *Ḫ-h* XIV 180e (MSL VIII. 2 21): *ša ha - na m - lu ga l - la - a k - a = bit-[ru-u₂]*.

š a h a - n a m U₃ = šapšu »Schwein der Herrschaft« = »vornehm (gezogenes) Schwein«. — H-h XIV 180f (MSL VIII. 2 21): š a h a - n a m - U₃ = šap-šu.

š a h a - n i g a (:ŠE) = marû »Mastschwein«. — SL 367.20: »fettes Schwein«. — H-h XIV 174 (MSL VIII. 2 20): š a h a - ŠE//n i g a// = ma-ru-u₂; es folgt: š a h a - n i g a (ŠE) - s i g₅ - g a = marû damqu »Mastschwein erster Qualität«. — H-h XIV 175 (MSL VIII. 2 20): š a h a - ŠE//n i g a// - s i g₅ - g a = ditto (i.e. ma-ru-u₂) dam-qu.

š a h a - n i g₂ - k u₂ - a »Mastschwein«. — Präarg.: J. BAUER, Altsum. Wirtschaftstexte S. 647, beachte ibid. ġ e m e₂ - š a h - n i g₂ - k u₂ - a »ġ e m e₂ - Arbeiterin als Hüterin der Mastschweine«.

š a h a - s a₅ = sāmu »braunes Schwein«. — H-h XIV 178 (MSL VIII. 2 20): š a h a - s a₅ = sa-[a-mu].

š a h a - s a₇ - a = banû »helles Schwein«, vgl. dazu LANDSBERGER, Fauna S. 102: »... in diesem Falle wäre die Übersetzung mit banû falsch, denn dieses bezeichnet niemals die Helligkeit. (Anderenfalls hätten wir scheussliche, verwehrte Tiere im Gegensatz zu den gut gepflegten und gerüchteten [banû] darin zu sehen«. — H-h XIV 169 (MSL VIII. 2 20): š a h a - s a₇ - a = ba-nu-u₂.

š a h a - s i - m u r - r a = simurrû »Schwein von Simurru«. — SL 112.136. — CT XIV 1.34b: H-h XIV 172 (MSL VIII. 2 20): š a h a - s i - m u r - r a = ŠU-u.

š a h a - s i g₇ - s i g₇ = irqu »gelbes Schwein«. — H-h XIV 180 (MSL VIII. 2 21): š a h a - s i g₇ : s i g₇ = ir-[qu].

š a h a - š u - g a₂ - n a - s i g - d u g₄ - g a = uzubu »monströses Schwein«. — H-h XIV 180d (MSL VIII. 2 21): š a h a - š u - ditto (i.e. g a₂ - n a - g i g - d u g₄ - g a) = u₂-zu-^rbu¹.

š a h a - š u - g i = šēbu »altes Schwein«. — H-h XIV 180a (MSL VIII. 2 21): š a h a - š u - g i = še-e-[bu], es folgt:

š a h a - š u - g i - n a = šaḥašuginû »normales Schwein«. — H-h XIV 180b (MSL VIII. 2 21): š a h a - š u - g i - n a = ŠU-u₂ (i.e. šaḥašuginû).

š a h a - t a b - r i - r i - g a = kušāja »Schwein mit weggenommenem...« = »Winterschwein«. — H-h XIV 173 (MSL VIII. 2 20): š a h a - t a b - r i - r i - g a = ku-ša-a-a.

š a h a - t u r = kurkizannu »junges Schwein, Ferkel«. — H-h XIV 160 (MSL VIII. 2 19): š a h a - t u r = kur-ki-za-an-nu, siehe die Wbb.

š a h a - u₂ »Weideschwein«. — Präarg.: J. BAUER, Altsum. Wirtschaftstexte S. 647, wo »männliche« und »weibliche« Weideschweine, z.B. Nr. 9 Kol. IX 2: š a h a - u₂ - n i t a h - m u - 2 »zweijähriges männliches Weideschwein«; cf. Nr. 9 Kol. IX 6: š a h a - u₂ - n i t a h - š a g₄ - d u g₃ »männliches, gutherziges Weideschwein«; Nr. 9 Kol. VIII 8: š a h a - u₂ - m i₂ - m u - 2 »zweijäh-

riges weibliches Weideschwein»; Nr. 9 Kol. IX 1: $\check{s} a h a_2 - u_2 - m i_2 - m u - 3$ »dreijähriges weibliches Weideschwein»; Nr. 9 Kol. IX 5: $\check{s} a h a - u_2 - m i_2 - \check{s} a g_4 - d u g_3$ »weibliches, gutherziges Weideschwein»; beachte noch Nr. 92 Kol. VI 2 und 5: $\check{s} a h a - u_2 - m u - [x]$. — Auch Futter, nämlich $\check{s} e$ »Gerste« für Weideschweine: Nr. 77 Kol. IV 9: $\check{s} e - \check{s} a h a - u_2$ und »Hirtenjunge«, $g a b a_2 - r a$, Nr. 103 Kol. II 4: $g a b a_2 - r a - \check{s} a h a - u_2 - k a - k a m$.

Das »weibliche« Schwein = die »Sau« wird im Sumerischen folgenderweise geschrieben: $M I_2 . \check{S} A H A$, $T A B + T I = m e g i d d a$, $T A B + K U N = m e g i d d a$, sie hiess also $m e g i d d a$, im Akkadischen $\check{s} a \check{h} \check{u} t u$, beachte $\check{H} - \check{h}$ XIV 180g–183 (MSL VIII. 2 21): $M I_2 . \check{S} A H A = \check{s} a - h i - t u$, $m e - g i d_2 - d a =$ ditto (i.e. $\check{s} a - h i - t u$), $T A B + T I (= m e g i d d a) =$ ditto (i.e. $\check{s} a - h i - t u$), $T A B + K U N (= m e g i d d a) =$ ditto (i.e. $\check{s} a - h i - t u$); hinsichtlich Z. 159a s.o.s.v. $\check{s} a h a = \check{s} a \check{h} \check{u}$.

Im Akkadischen haben wir also folgende Entsprechungen dieser sumerischen Bezeichnungen der Rassen und anderen Kategorien: *apparû*, *banû*, *bitrû*, *burrumu*, *huššû*, *irqu*, *kurkizannu*, *kušāja*, *makkanû*, *makkanû damqu*, *marû*, *marû damqu*, *pešû*, *ruššû*, *sāmu*, *simurrû*, *šalmu*, *šahû*, *šahaganagig-duggû*, *šahhapu*, *šahašuginû*, *šapšu*, *šēbu* und *uzubu*. — Neben diesen Namen gibt es im Assyrischen die westsemitische Bezeichnung des Schweines (hebr. usw. $h^a z \check{r}$): *huzîru* (im akk. eig. »Ratte«) als eine Entlehnung aus dem Aramäischen, so z.B. LTBA II Nr. 13.13: *huzîru* = *šahû*; HARPER, ABL 101 Rs. 6; fem. *huzîrtu* Med.Komm. 47 und danach ergänzt $\check{H} g B 18$, siehe LANDSBERGER, Fauna S. 101. — Hinsichtlich der Namen *atûdu* und *šapparu/sapparu* für »Wildschwein« siehe mein Buch »Jagd und Jagdtiere im alten Mesopotamien« s.vv. — Lex. Belege. ausser den obigen $\check{H} - \check{h}$ Belegen: $\check{H} g A I 220f.$, auch $\check{H} g B II 185f.$: $[\check{g} i z] - \check{r} \check{s} a h a^1 = [\check{s} a \check{h}] - \check{r} a^1 - b i = {}^d I N A N N A e - g i$ nach CAD E 48a: »the wooden (image of a) pig = the (image of the) pig of the canebrake = the (image called) Inanna-I-have Sinned«, es folgt: $[\check{g} i z] - \check{s} u b u r$)-DUN) = ditto = ditto »the wooden (image of a) wild boar = ditto = ditto«; beachte Malku V 46f.: *sa-ap-pa-rum*, *a-lu-du* = $\check{s} a_2 - \check{h} u - u_2$.

jB Belege: Der gewöhnlichste Unterschied wird zwischen *šahû* »Hauschwein« und *šah api* = *šahhapu* »Röhrschwein« = »Wildschwein« gemacht. — Das Schwein, wohl das wütende Wildschwein, wurde zusammen mit Bären gefesselt als Wächter des Stadttors verwendet: BORGER, Asarh. 50 Kol. III 42: *itti asî kalbi u šahî ušēšibšunûli kamîš* »I made them sit in fetters together with a bear, a dog, and a pig (beside the gate of the inner city of Niveneh)«; CAD A.2 404^bf; LAMBERT, BWL 215 Rs. Kol. III 14: das Schwein, *šahû*, *mubahhiš sūqāni multannipu* E.MEŠ »(the pig) makes the streets smell, soils the houses«, CAD B 285^b; ibid. 215 Rs. Kol. III 7: the pig, *šahû*, does not say *menû kubādua* »where are the honors due me?«, CAD K 482a; CT XXXVIII 46.104: *šumma šahāte* DUMU.MEŠ-šina KU₂.MEŠ

»if sows eat their young ones», CAD A: 1 250^b; CT XXXVIII 46.33: *šumma šahû* GI.KILIM *našîma* »if pig carries a reed bundle», cf. ibid. 28, CAD K 357^a; CT XXXVIII 45.17 und 46.17: *šumma šahê igar*(Var. -*qar*)-*ru-ru* »if pigs roll (in the mud)», CAD G 47^b; AMT 98, 3.17: SAHAR *rubuṣ kalbi* SAHAR *rubuṣ šahî* »earth from the lair of a dog, earth from the lair of a pig, cf. AMT 1,2,17: SAHAR *asurrê ša šahî*, CAD E 186^a; CT XXXVIII 50.45: *šumma UR.KU₇.MEŠ u ŠAHA.MEŠ ina LA ŠUB.MEŠ imdaḥḥuṣû* »if dog and pigs fight among thrown-away(?) potsherds», CAD H 132^b; STRECK, Asb. 38 Kol. IV 75: *šahî* zusammen mit *kalbî* u.a.m. fressen Leichnamen; CT XXXVIII 47.36 und Dupl. CT XXX 30 K. 3.1: *šahû la šû* »a strange pig», CAD D 109^b; LEICHTY, TCS IV 32: Izbu 1.8: BE MI₂.SAHA U₃.TU, cf. ibid. 190f.: Izbu XXII 11'ff.; vgl. noch Maqlû III 175 und VI 90.

K ö r p e r t e i l e des Schweines:

BIR *šahî* »kidney of a pig. — jB: vide s.v.I₃.ŠAHA.

ešemtu GUDx.DA//*kurîtu*// *ša šahî* »short bone of a pig». — jB: AMT 103 Kol. II 19, cf. CAD K 569^b.

guruš-garaš šahî »Vulva der Sau». — Lex.: CT XLI 45 76487.10'f.: *gur₂-uš-ga-raš- ša ŠAHA*// *gu-ru-uš-ga-ra-aš₂ ša₂ [ša-ḥi-i]*, [*x x*] *x ša₂ ŠAHA*// *nî-i-ki nî-i-ki ša ŠAHA*// *aš₂-šu₂ ri-ḥu-ut ša₂ ŠAHA* »the vulva of a sow, the [...] of a (female) pig (means) the »copulate-copulate!» of a pig (so called) on account of (what it says to) the semen of the boar», Komm.zu Uruanna (KÖCHER, Pflanzenkunde 28 Kol. II 30), siehe CAD G 142^b.

i₃ - š a h a = *nāḥu ša šahî* »Schweinefett, Schmalz», wichtig als Nahrung in der älteren Zeit, s.o. — Präarg.: NIKOLSKY 256; RTC 127 Rs. 2ff.; J. BAUER, Altsum. Wirtschaftstexte Nr. 38 Kol. II 1. — jB: CT XIV 44 Kol. I 10' (Uruanna III) und Dupl. KÖCHER, Pflanzenkunde 12 Kol. I 38 und 40: [U₂ ZAG.HI].LI.SAR, U₂.TAR.MUŠ: AŠ I₃. ŠAHA.NITA *ša₂ SA₅ HI.HI* (Var. U₂ *saḥ-lu-u*, U₂.TAR.MUŠ: AŠ I₃.ŠAHA.NITA *ša₂ SI₄ bal-lu*, AŠ MIN BIR. MEŠ MIN) »cress, . . . -plant: fat of male pig spotted with red (var. adds: fat of the kidney of the same)», CAD B 41^b. — Siehe DEIMEL, SL 231.96 und 231.97; EBELING, MAoG X. 2 51: »Fett des Schweines»; VON SODEN, Or. N.S. XX (1951) 165: »Schweineschmalz»; AHw 715^b.

IGI.ŠAHA = *pānû šahî* »face of a pig». — aB: KRAUS, Texte 21.4': *šumma IGI.ŠAHA šakin . . . NUNDUN* (:KAXNUN) *AN-tum KITA-tum U₅-ma* »if he has a face like a pig, (that is) if his upper and lower lip »ride» upon each other», CAD E 112^b. I jB: LEICHTY, TCS IV 50: Izbu II 45': BE MI₂ U₃.TU-*ma* IGI.ŠAHA ḂAR; ibid. 78: Izbu V 55; ibid. 188: Izbu XXI 45'.

i r - š a h a = *irritu ša šahî* »Schweinekofen». — SL 232.67. — CT XVIII 44.61c.

isu šahî »Schweinekiefer». — jB: AMT 103.18.

karšu šahî »stomach of a pig». — jB: WISEMAN, Treaties 484: *ina karši*

kalbī šahê lu naqbarkunu »may your burial place be in the stomachs of dogs and pigs«, CAD K 224^a.

kukkubānu ša šahî ein Teil des Magens des Schweines. — CAD K 499^a: »(part of the animal stomach)«, »shaped like the *kukkubu*-vessel«. — Lex.: Hg B IV 69: u z u - k u n - a (var.omits) - š a₃ - g a = = *ku-ku-ba-tum* = *pī-i kar-ši*, *ku-ku-ba-nu ša₂* ŠAHA, auch Hg D 74 in MSL IX 35 und 38.

kukkubu ša šahî nach VON SODEN, AHW 500^b das Vorige *kukkubātu* Pl.Fem. vom »*kukkubu*-Magen des Schweines«.

KUN.SAHA = *zibbatu ša šahî* »Schwanz des Schweines«. — jB: CT XLI 30.4: KUN.MEŠ-šunu tarû// *ša ana elānu turru// tarû// našû* »(if) their (the pigs') tails are . . . , this means that they have turned them upward, *tarû* (means) to hold upwards« (Alu Komm.), CAD E 84^b; CT XXXVIII 46.6: »if pigs run around in the streets *zibbāišunu ana hallišunu* ŠUB.MEŠ with their tails between (lit: put toward) their legs«, CAD H 45^b; LEICHTY, TCS IV 185: Izbu XXI 11.

kuš-šaha »Schweinehaut«. — SL 7.3. — Präsarg.: NIKOLSKY 243: 3 *kuš-šaha a-ġar-ta* DU-a, 6 *kuš-šaha a-ġar-ta nu-DU-a* »3 Schweinehäute aus dem Wassergrube gebracht, 6 Schweinehäute aus dem Wassergrube nicht gebracht«.

lašû ša šahî »Zahnfleisch des Schweines«. — jB: AMT 98, 1.3 = 99, 3 Rs. 21; 20, 1.32.

nāšu ša šahî »Schweineschmalz« vide s.v. I₃.ŠAHA.

NUNDUN *ša šahî* = *šaptu ša šahî* »lip of a pig«. — jB: vide s.v. IGI.ŠAHA. *qaqqad šahî* »Schweinekopf« vide s.v. SANG.DU.ŠAHA.

pānū ša šahî »face of a pig« vide s.v. IGI.ŠAHA:

SANG.DU.ŠAHA = *qaqqad šahî* »Kopf des Schweines«. — jB: LEICHTY, TCS IV 46: Izbu II 5: BE MI₂ U₃.TU-*ma* SANG.DU.ŠAHA ĞAR.

šaptu ša šahî »lip of a pig« vide s.v. NUNDUN *ša šahî*.

šēr šahî »Schweinefleisch«. — jB: CT XXXIX 38.11 (Alu): »if a man when going to the temple of his god *šēr alpi šēr šahê* KU (Text: NAG)-*ma ul el* eats the meat of an ox or a pig, he is unclean«, CAD A.1 249^b — hier handelt es sich um das Verbot, Schweinefleisch zu essen (vgl. die Juden und die Mohammedaner).

SIG_x.ŠAHA »hair of a pig«. — jB: LEICHTY, TCS IV 186: Izbu XXI 12

u z u - k u n - a - š a₃ - g a - š a h a »*kukkubu*-Magen des Schweines« vide s.vv. *kukkubanu ša šahî* und *kukkubu ša šahî*.

zappi šahî »pig bristles«. — jB: TCL VI 34 Rs. Kol. II 13: *zap-pi* ŠAHA; LEICHTY, TCS IV 170: Izbu XVII 63': *za-ap-pi₂* ŠAHA.

zê šahî »excrement of a pig«. — jB: KÖCHER, BAM 183.9 (= KAR 205): *zê šahî zê kalbi*; LKA 115.7.

zibbatu ša šahî »Schwanz des Schweines« vide s.v. KUN.ŠAHA.

Das »Grunzen« des Schweines ist *nažāzu*, vide VON SODEN, AHW 773^a; das »Durchwühlen« ist *napālu* D, vide VON SODEN, AHW 733^b.

Schweinehirten:

gab₂-ra-šaha-u₂-ka »Hirtenjunge für Weideschweine«. — *gab₂-ra* ist eine Rückentlehnung aus dem akk. *kaparru*, das seinerseits ein spätneolithisches Substratwort ist aus *kapar* »Hirtenjunge (für Kleinvieh)«. — Präarg.: J. BAUER, Altsum. Wirtschaftstexte Nr. 103 Kol. II 4.

gēme₂-šaha-nig₂-ku₂-a »gēme₂-Arbeiterin als Hüterin von Mastschweinen«. — Präarg.: J. BAUER, Altsum. Wirtschaftstexte Nr. 103 Kol. I 4, cf. ibid. Kol. III 1—2 abgekürzt: *gēme₂-šaha*.

sipad-šaha »Schweinehirt«. — Präarg.: J. BAUER, Altsum. Wirtschaftstexte Nr. 9 Kol. X 2; 92 Kol. VII 2; 181 Kol. VII 6.

Schweinefleischer:

Iu₂-šaha-šumma »Schweinefleischer«. — OPPENHEIM, Eames note 76. — Ur III: MEISSNER, BAWb I S. 82 Kol. III 19, cf. SL 126.17.

Dem Jubilar, der Schweinefleisch, das beste Fleisch der Welt, sehr schätzt, ähnlich wie die ältesten Bewohner des Zweistromlandes, wünsche ich guten Appetit, auch in der Altertumsforschung.

